

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

220 (19.9.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051128](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051128)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 220.

Sonntag, den 19. September 1886.

XII. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das Abonnement für das 4. Quartal des

Wilhelmshavener Tageblatt

und amtlichen Anzeiger

und ersuchen wir besonders unsere auswärtigen Abonnenten, die Neubestellung bei der Post rechtzeitig bewerkstelligen zu wollen, damit Unterbrechungen im Bezug des Blattes nicht eintreten können.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ erscheint nachweislich in einer Auflage von 3000 Exemplaren. Jede Agitation, der Verbreitung desselben Abbruch zu thun, ist schlagend, und beruhen alle gegentheiligen Behauptungen auf Unwahrheit.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ wird fortgesetzt seiner bisherigen nationalen Tendenz huldigen, treu stehend zu Kaiser und Reich. Von der Aufnahme wird deshalb grundsätzlich Alles ausgeschlossen, was den deutsch-nationalen Interessen widerspricht, oder denselben entgegenarbeitet.

Bei allen wichtigen Anlässen und Vorkommnissen wird das „Wilhelmshavener Tageblatt“ durch

telegraphische Depeschen

seine Leser früher unterrichten, als dies durch auswärtige Blätter möglich ist. Insbesondere wird die Tageblatts-Redaktion der **lokalen Berichterstattung** ganz besondere Aufmerksamkeit widmen, und auch in **Marineangelegenheiten** seine Leser stets auf dem Laufenden halten. Die Bewegungen der im Ausland befindlichen Kriegsschiffe werden vom „Wilhelmshavener Tageblatt“ auf telegraphischem Wege gebracht werden.

Eine größere Anzahl von Correspondenten ermöglicht es dem „Wilhelmshavener Tageblatt“, auch in der Original-Berichterstattung aus näheren und entfernteren oldenburgischen Ortlichkeiten anderen Blättern voraus zu sein.

Das **Femiteleton** wird im nächsten Quartal einige hochinteressante und spannende Novellen beliebter Autoren enthalten.

Die große Verbreitung des „Wilhelmshavener Tageblattes“ gewährt vornehmlich allen **lokalen Anzeigen** und Publikationen, welche zur Kenntniss der Marineangehörigen gelangen sollen, **einzig und allein vollen und wirksamen Erfolg**, da das Blatt nebenbei auch auf alle deutschen Kriegsschiffe gelangt, welche sich im In- und Auslande befinden. Erwähnt möge sein, daß das „Wilhelmshavener Tageblatt“ nunmehr auch im **Vatjadingerland** eine namhafte Verbreitung gefunden hat.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bis zum 1. Oktober erscheinenden Blätter gratis, auch wird allen Abonnenten im Laufe des nächsten Quartals, wie in den Vorjahren, der **Wilhelmshavener Wand- und Stutkalender für 1887** gratis verabfolgt.

Verlag und Redaktion.

Tagesübersicht.

Berlin, 17. Sept. Se. Maj. der Kaiser befindet sich heute wohler, doch wird ein Besuch von Metz nicht stattfinden. Se. Majestät wird bis Sonntag in Straßburg verbleiben und sich dann nach Baden-Baden begeben.

Aus Straßburg, 17. Sept., wird gemeldet: Das heutige zweite Feldmanöver begann gegen 10 Uhr mit dem Vorbeimarsch der Truppen des Westkorps aus dessen Stellung bei Gottesheim gegen Hochfelden. Bei dem weiteren Vorgehen des Westkorps auf Schwinsagheim stieß dasselbe auf den heftigen Widerstand des Ostkorps. Der Kronprinz, welcher anfänglich auf dem Lehberge, nördlich von Schwinsagheim, Aufstellung genommen hatte, begab sich gegen 12 Uhr in die unmittelbare Nähe des Infanteriegefechtes, welches durch das Heranziehen der beiderseitigen Reserve große Dimensionen annahm. Nach mehreren vergeblichen Vorstößen der Kavallerie des Ostkorps auf beiden Flügeln ließ der Kronprinz das Gefecht einstellen und versammelte die Kommandeure zur Besprechung. Die Truppen bezogen Vivouals. Der Kronprinz und die Fürslichkeiten kehrten mit Extrazügen ab Hochfelden nach Straßburg zurück. Der Kronprinz beabsichtigt, gegen Abend die Vivouals zu besuchen.

Der Besuch der Universität durch den Kronprinzen, welcher dabei als Vertreter seines kaiserlichen Vaters erschien, war einerseits ein glänzender Staatsakt und gewinnt andererseits eine erhöhte Bedeutung durch die inhaltsschweren Worte, welche der Erbe des kaiserlichen Thrones äußerte. Der Rektor Professor Reye begrüßte den Kronprinzen, der am Hauptthore von dem Senate und von den Vertretern der Studentenverbindungen empfangen wurde, im Pichthofe, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Kronprinz hielt darauf nachstehende freie Rede: „Indem ich Ihnen meinen Dank für die Worte ausspreche, welche Sie an mich richteten, habe ich Ihnen gleichzeitig das Bedauern Sr. Majestät des Kaisers auszudrücken, daß es Allerhöchstdemselben abermals verlagst ist, unter Ihnen zu erscheinen, wie es sein persönlicher Wunsch war. Dankbar, daß Se. Majestät mich mit der Vertretung beauftragte, spreche ich gern aus, wie ich stets die Tage als frohe und festliche für mich betrachte, an denen ich unter Männern der Wissenschaft und nicht minder in Räumen der Hochschule wandle, denn immer wieder von neuem fühle ich

mich dann von dem Geiste der Zeiten angeweht, wo ich selbst als Student auf der Universität weilte. Wenn schon damals die Aufgabe unserer akademischen Lehrer eine bedeutungsvolle war, so sage ich, daß, nachdem der gewaltige Zeitabschnitt der nationalen Wiedergeburt Deutschlands hinter uns liegt, mit Recht das Ziel, welches Ihnen heute vorzuschwebt, unsere Jugend zu thatkräftigen Stützen des Reiches zu erziehen, eine besonders erhabene und erfreuliche genannt werden muß. Blickten damals meine Zeitgenossen und ich in eine unbestimmte Zukunft, so sehen wir heute im reiferen Alter unsere Hoffnungen und Wünsche thatkräftig durchgesetzt. Die Stätte, auf welcher wir hier stehen, ist der schönste Beweis dafür! Möge die jüngste Pflanzschul: der Wissenschaft in keiner Weise den älteren Schwestern nachstehen, von denen ich vor Jahresfrist an der Ostgrenze des Reiches eine seit Jahrhunderten bestehende besuchte, vor wenigen Wochen aber das halbtausendjährige Bestehen der allerältesten im deutschen Reiche feierlich beging. Eine Mahnung aber richte ich dabei an Sie alle, daß jeder in seinem Berufe bestrebt sei, im Sinne unserer Vorfahren weiter zu wirken, sich dabei jedoch vor Ueberhebung hüten möge, denn gerade hier an dieser Stelle und seitdem diese Gauen mit dem Mutterlande wieder verbunden sind, gilt es für uns Deutsche, zu zeigen, daß der Sinn für Erhaltung des Friedens und das Streben, uns in Friedfertigkeit zu bewegen, uns erfüllt. So hoffe ich, daß die Hochschule sich dieser schönen Aufgabe gewachsen zeigen wird, zu reichem, verheißungsvollem Segen der Zukunft. Das wolle Gott!“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Reichskanzlers: Auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 17. Juli d. J. (Reichs-Gesetzbl. S. 223) sind zu Mitgliedern der kaiserlichen Kanal-Kommission berufen worden: der königl. preussische Regierungsrath Löwe, bisher bei dem königlichen Polizeipräsidium in Berlin, und der königl. preussische Regierungs- und Bauath Fülcher, bisher bei der königlichen Regierung in Schleswig. Die kaiserliche Kanal-Kommission wird in Kiel ihren Sitz haben.

Der „Hann. Cour.“ schreibt: Die Sozial-Demokraten haben dem Reichstag eine kleine Ueberraschung bereitet, auf die derselbe hätte gefaßt sein können. Die „Vertreter des arbeitenden Volkes“, wie sich die Herren mit Vorliebe nennen, obwohl mit geringem Recht; denn die sozial-demokratischen Wähler sind doch nur ein kleiner Bruchtheil des „arbeitenden Volkes“ — wollen dem „Bourgeois“-Abgeordneten zeigen, was sie Alles können. Die Herren Bebel, Bierck und Genossen haben keine andere Beschäftigung als die Massenbeglückung; ihre Lebensaufgabe ist die Aufwiegelung des Arbeiterstandes, daher verlieren sie nichts, wenn sie ein paar Tage länger in Berlin bleiben müssen. Das theure Pflaster

„Was, zum Wetter, stellst Du denn nun auf?“ fragte Courapied fauend und verwundert.

„Ich theile unseren Lichtvorath hübsch ordentlich ein, damit wir an keinem Tage mehr als das richtige Maß davon gebrauchen,“ erwiderte Georget geschäftig. „Wenn wir nun bedacht sind, die Zeichen, die ich angebracht habe, nicht zu überschreiten, so haben wir volle acht Tage das Nothwendigste an Licht — für mehr als eine Woche, Vater, und das ist schon eine geraume Zeit.“

„Pah! Das Licht reicht vielleicht länger als unser Leben,“ murkte Courapied finster. „Theile Du ein, so viel Du willst — mich soll's wundern, ob man Dir Zeit läßt, Deine Eintheilung zu genießen.“

Georget antwortete nicht, sondern machte sich jetzt, gleich seinem Vater, an die Befriedigung seines Hungers. Beide schmausten ein Weilchen schweigend, dem Essen und ihren Gedanken hingegeben, die trotz des behaglichen Gefühls, welches die Stillung des Nahrungsbedürfnisses einzulösen pflegt, nur wenig von ihrer vorherigen Trübheit abstachen. Die Wahrheit war, daß die Speisenden sich von ihrem Menu ziemlich enttäuscht fühlten. Das Fleisch erwies sich als hart und trocken, sei es, daß es auf der überseeischen Reise gelitten oder daß ihm das Lagern in der vielleicht ungünstigen Kellerluft nicht gut gethan; zudem aber war es so stark gefalzen, daß den Kernsten, die es verzehrten, nach ihrem Mal Lippen und Zunge brannten.

Courapied griff, um diesem Uebelstande abzuhelfen, kurz entschlossen nach seinem improvisirten Trinkbecher, den er mit dem scharfen Branntwein füllte und bereits mit weniger Mißbehagen an dem starken Getränk, als er zuvor geäußert, ausschöpfte. Er löschte auf diese Weise seinen Durst nicht, sondern steigerte ihn; aber er fand Gefallen an der erwünschten Gelegenheit, die ihm dies zum Trinken gab, und er war zufrieden, seine Uebellaune und seine trübten Gedanken darin zu ertränken, wenn auch nicht seinen Durst.

Der verständigere Georget, welcher wohl wußte, daß das Gift des Alkohols nicht nur ihrem umstichtigen Handeln ge-

und sich noch nicht einmal mit einem Blick nach ihnen umsieht! Weshalb hat sie uns dort vor unserer verlassenem Bude auf dem Pfefferluchmarkt nicht ungeschoren gelassen? Habe ich sie angeredet oder ist sie mir gekommen? Ich kannte sie nicht, hatte sie nie gesehen. Sie erzählt da eine Geschichte, daß Zick-Bach ihren Vater ermordet habe. Pah! Wer sagt Dir denn, daß es wahr ist, daß sie es uns nicht einfach aufgebunden hat, um uns dumm zu machen, damit wir zu ihr halten sollten?“

„Oh, Vater, wie sprichst Du! Dieses schöne und gütige Fräulein, das so edel an uns gehandelt! Wie könnte, weshalb sollte sie uns belogen haben! Und Du vergiffest, daß sie so gut, wie wir das Leben wagte. Es war ein reiner Zufall, daß sie nicht dasselbe Schicksal ereilte, wie uns. Wäre sie an unserer Seite gewesen, denn mußte sie auch, gleich uns in die Tiefe stürzen.“

„Laß mich zufrieden, es macht mich wüthend, wenn ich höre, wie Du sie verteidigst. Zünde Deine Laterne an und laß uns essen. Ich habe Hunger.“

Der Knabe, der sich leichter als zuvor in dem Keller zu orientiren begann, theils weil er den Raum allmählig genau kennen gelernt, theils weil sich seine Augen, so weit dies möglich, an die Dunkelheit zu gewöhnen anfangen, hatte sich ohne Mühe nach der gemeinschaftlichen Lagerstätte zurückbegeben und fand jetzt mit der Sicherheit etwa eines langjährigen Blinden die Stelle, auf der er seine Laterne placirt hatte. Er öffnete sie und zündete das Licht mit dem zweiten seiner Streichhölzer an. Während sich sein Vater dann anstandslos über den bereitgelegten Fleischvorrath hermachte, traf Georget, bevor er sich dem gleichen Beginnen hingab, noch eine neue Maßregel der Umflucht und Ueberlegung. Er theilte sein Licht, so genau er es nach dem Augenmaß zu thun vermochte, in acht ganz gleiche Theile ein, die er mit dem Fingernagel auf dem Stearin markirte, und bohrte auf der Grenze des ersten Abschnittes eine Nadel hinein, die er in Brigittens Küche gefunden und seiner Gemohnheit gemäß in die Brustklappe der Jacke gesteckt hatte.

53

Der krumme Daumen.

Roman von F. du Boisgobey.

(Fortsetzung.)

Das Erzittern der Mauern, das Georget wahrgenommen, hatte von dem Stoß der Leiter hergerührt, die Georges de Menestreau in die offene Fallgrube hinabgeworfen und die im Niederfallen an der Mauer entlang gescharrt, die den Abschluß des unterirdischen Ganges bildete, — die Leiter, welche Georges de Menestreau hinabgeworfen, der in diesem Augenblick in dem Kellerraum nach den beiden Verschwindenden suchte, während an dem Eingange zu demselben Camilla Monistrol angstvoll stand und um das Schicksal der beiden Verlorenen klagte, die kaum fünfzig Fuß von ihr entfernt in der mauerumgebenen grabartigen Tiefe ahnungslos der nahen Hilfe schliefen!

„Nach wem schreist Du da, Junge, zum Hentler, was giebt's?“ fragte Courapied erregt.

„Nichts Vater, leider nichts!“ erwiderte der Knabe sehr niedergeschlagen, indem er sich zu seinem Vater zurückastete. „Mir war's, als erzitterte die Mauer dort, als hörte ich ein leises Geräusch — ich glaubte einen Augenblick, man durchbreche die Wand, um uns zu befreien. Aber es war eine Täuschung, es ist nichts zu hören.“

„Uns befreien! Anstimm! An uns denkt kein Mensch mehr, mein Junge, mach' Dich mit dem Gedanken vertraut!“

„Kein Mensch, wenn sie das Fräulein getödtet haben, mit dem wir hierhergegangen. Wenn sie lebt, so denkt sie an uns und wird uns nicht verlassen.“

„Das denkst Du, mein Bursche — ich nicht!“ entgegnete Courapied heftig. „Du weißt nicht, wie diese vornehmen Leute sind! Daß ich auch so ein Narr sein mußte, mich auf die verdamnte Geschichte der Wamsell einlassen und für sie in's Unglück zu rennen! Komme ich aber noch einmal hier heraus, so will ich's ihr sagen, wie ich denke, diesem herzlosen und stolzen Frauenzimmer, das die Leute in den Tod schickt

der Reichshauptstadt genirt sie nicht, beziehen sie doch Tagesgelder aus den Sparpennigen des nothleidenden Volkes. Herr Singer ist überdies in der Lage, seinen Kollegen glänzende Gastfreundschaft zu erweisen. Der ausgewiesene Herr hat noch einige Privatgeschäfte in Berlin abzuwickeln, und so ist ihm der Streich, den die Mitglieder seiner Partei der Mehrheit des Hauses gespielt haben, höchst willkommen. Die sozialdemokratische Fraktion hat in Berlin die beste Gelegenheit, die wichtigen Fragen der Parteiorganisation zu erörtern, ohne Furcht, von der Polizei behelligt zu werden, gegen welche sie ihr Reichstagsmandat genügend schützt. — Wie es heißt, beabsichtigen die Herren Bebel, Vollmar und Genossen, die Session noch zu verlängern durch Anregung der bulgarischen Frage, welche ihnen eine passende Handhabe bieten soll, um langathmige Deklamationen über Revolutionen von oben vortragen zu können, an denen sich die sozialdemokratischen Wähler erbauen mögen. Hoffentlich wird das Präsidium, unterstützt von den anderen Parteien, in der Lage sein, diesem wühlerischen Treiben bald ein Ende zu machen.

Die Abgeordneten Bebel und Singer brachten eine Interpellation ein, ob der Reichskanzler in Kissingen und Gastein den Abmachungen wegen einer Veseitigung des Fürsten von Bulgarien zugestimmt habe, ob die Reichsregierung sich für Straflosigkeit der bei dem Staatsstreich in Sofia Beteiligten verwandt habe, ferner was die Regierungen zu thun gedächten gegen das Anwachsen des russischen Einflusses auf der Balkanhalbinsel und gegenüber den fortgesetzten Grenzverletzungen durch russische Soldaten. Die Interpellation hat bisher nur 21 Unterschriften von sozialdemokratischen Abgeordneten gefunden. 30 Unterschriften sind aber erforderlich, die sie schwerlich zusammenbringen werden.

Der Congress zur Förderung überseeischer Interessen beschloß, eine Dankadresse an den Kaiser und ein Danfschreiben an den Reichskanzler für die Colonialpolitik zu übersenden. Hierauf wurde auf Vorschlag der Sectionen eine Reihe auf die Förderung überseeischer Interessen bezüglicher Resolutionen angenommen, insbesondere wegen Bildung eines 25 gliedrigen Ausschusses zur Organisation des Schutzes deutscher Interessen, wegen Schaffung direkter Dampferverbindungen und Einrichtung deutscher Bankinstitute für coloniale Unternehmungen, wegen Leitung des Auswanderungswesens, Missionswesens etc. In den 25 gliedrigen Ausschuss wurden außer Berliner Mitgliedern Götz-Münch, Grimm-Karlsruhe, Zilling-Stuttgart, Westen-Hannover, Sydow-Dotterpsuhl, Behr-Vandelin, Sellin-Leipzig, Weber-Dresden, von der Heydt-Eberfeld, Saint Paul-Ilvaire-Schlesien, Büttner-Wormbitt gewählt.

Der erste Staatsanwalt bei dem Landgericht in Leipzig erläßt folgende amtliche Rundmachung: In der Zeit vom 1. bis 2. September 1886 sind in Leipzig Exemplare des Flugblattes „Marschlied für die deutschen Truppen“ verbreitet worden. Für die Ermittlung der an Abfassung, Herstellung und Verbreitung dieser Druckschrift Beteiligten wird hiermit eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Die Mächte haben auf das Rundschreiben der Pforte geantwortet, daß die fernere Regelung der bulgarischen Angelegenheiten im Einverständnis mit allen Mächten sich vollziehen werde; seitdem hat die Pforte keine weiteren Schritte gethan und beobachtet ohne große Beunruhigung eine rein abwartende Haltung. Schakir Pascha hat mitgeteilt, man habe ihn in Petersburg vertraulich wissen lassen, daß Rußland vorerst keinen Thronkandidaten vorschlagen werde; Rußland ist hier nicht weiter vorgegangen.

Die von der Sobranje zu Sofia ergangene Antwort auf die Eröffnungsrede der Regentenschaft, deren Inhalt wir schon gestern telegraphisch kurz skizzirten, lautet vollständig:

„Die Vertreter der Nation, welche in dieser für das Vaterland kritischen Zeit zu einer außerordentlichen Session einberufen sind, halten es für ihre Pflicht: für eine Schande und Nichtswürdigkeit den Staatsstreich vom 21. August zu erklären, das Werk einer Hand voll übelgesinnter Individuen, welche die bulgarische Bevölkerung erregt hat und sie zwang, sich mit der Armee zu erheben, um die Ehre und Unabhängigkeit der Krone Bulgariens zu verteidigen, die gesetzmäßige Ordnung wieder herzustellen und gleichzeitig von der Regierung strengste Bestrafung der Urheber jenes verbrecherischen Handstreichs zu verlangen. — Die bulgarische Bevölkerung findet

fährlich werden und damit ihre Aussicht auf Rettung verringern, sondern auch die Qualen des Durstes steigern werde, hütete sich vor dem Genießen der scharfen Flüssigkeit und beschränkte sich darauf, sich hin und wieder den Mund mit derselben zu spülen. Die flüchtige Fruchtigkeit that ihm wohl, die Verdunstung des wenigsten, an den Theilen des Mundes zurückbleibenden Spiritus rief eine Kühlung hervor; er befand sich gut dabei und fühlte, in dieser Weise wohl eine geraume Zeit ausbauern zu können.

Was Courapied betraf, so war er nach Verzehrerung seiner Schinken-Ration, der er den dritten Becher Branntwein folgen ließ, einfach trunken, und er würde sein Gelage, an welchem ihn der arme Georget nicht zu hindern vermochte, fortgesetzt haben, wenn das Fallen der Nadel seinen Sohn nicht benachrichtigt hätte, daß es Zeit sei, das Licht zu erlöschen.

Er that es ohne Zögern und ohne Warnungssignal für Courapied, das heißt, ohne diesen vorher zu benachrichtigen, was vermuthlich auf Widerspruch von dessen Seite gestoßen sein würde.

Der Trunkene protestirte mit lautem Schimpfen gegen die ihm angethane Gewalt; allein die Finsterniß war eingetreten, ehe er es hatte verhindern können, war eine vollendete Thatsache, an der nichts mehr zu ändern war, da Courapied kein Mittel besaß, das Licht wieder anzuzünden und Georget schweigend und vorsichtig sich mit seinem kostbaren Vorrath an Zündhölzchen in genügender Entfernung von ihm hielt. Das Zanken des betrunkenen Thoren ging daher bald in ein dumpfes Lallen und Murren, das Murren in ein tiefes Schnarchen über, und Courapied schlief.

Georget, dessen Kopf so klar und ruhig war, wie zuvor, hatte aus dem Verlauf dieses ersten Gefangenemahles der Leidensgefährten mit Sicherheit etwas erkannt, was betrübend war, aber von dem wenigstens in Kenntniß zu sein, ihn befriedigte, damit er sich nicht auf Dinge stütze, auf die er sich nicht stützen durfte.

Er mußte jetzt, daß er auf die Beihülfe seines Vaters bei den Rettungsversuchen nicht rechnen dürfe, und daß Alles,

nicht Worte, von ihrer Bewunderung über die ohne Beispiel dastehende patriotische Selbstverleugnung des Fürsten Alexander Ausdruck zu geben, welcher dem Thron entsagte, um die Unabhängigkeit, Freiheit und die Rechte unseres Staates zu gewährleisten, und die guten Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien wieder herzustellen. — Die Volksvertreter haben die feste Hoffnung, daß nach diesem unermesslichen Opfer diese guten Beziehungen voll und ganz werden wieder hergestellt werden. Wir sind vollkommen überzeugt, daß alle bulgarischen Bürger im Hinblick auf die große Gefahr, welche dem Vaterlande droht, sich um die Regierung scharen und ihr den Beistand leisten werden, welcher nöthig ist, um dem Vaterlande Ruhe, Frieden und Sicherheit im Innern zu bewahren, damit unser Staat intakt die gegenwärtige Krisis überstehe. — Die Nationalvertretung spricht den Regenten und der Regierung ihre Anerkennung aus für die von ihnen zur Sicherung des Friedens und der Ruhe des Landes ergriffenen Maßregeln, sowie für die in kurzer Frist in Aussicht genommene Einberufung der Nationalversammlung, welche verfassungsgemäß einen Fürsten für den erledigten Thron zu wählen hat. Die Kammer wird mit Aufmerksamkeit die von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfe prüfen und berathen. Es ist uns angenehm, erklären zu können, daß wir volles Vertrauen zu der Regierung haben und wir hoffen, daß sie durch ihre Weisheit, Einsicht und Energie die Interessen des Vaterlandes zu sichern und zu schützen wissen wird. Es lebe Bulgarien!

Der „Petersburger Regierungsanzeiger“ schreibt: „Wegen der in letzter Zeit gespannten Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien war der Posten eines russischen diplomatischen Agenten in Sofia unbefestigt geblieben. Da aber die jüngsten Ereignisse in Bulgarien die Anwesenheit eines Vertreters Rußlands erheischten, welcher die erforderliche Autorität genießt, wurde die zeitweilige Verweisung der diplomatischen Agentur in Sofia dem bisherigen Militärattaché bei der diesseitigen Botschaft in Wien, Generalmajor Baron v. Kaulbars, übertragen. Derselbe ist bereits mehrfach in verschiedenen Ländern der Balkanhalbinsel commandirt gewesen. Die Aufgabe des Barons v. Kaulbars wird es sein, die Lage der Dinge in Bulgarien eingehend kennen zu lernen und durch seine Rathschläge den Bulgaren einen regulären Ausgang aus der Krise, in welcher sich das Land befindet, zu erleichtern.“

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblattes.

Strasburg, 18. Sept. Se. Majestät der Kaiser ist Vormittags 10 Uhr zum Manöver gefahren.

Marine.

* Wilhelmshaven, 18. Sept. S. M. Kreuzer „Habicht“, Kommandant Korvetten-Kapitän Schudmann I, verließ am 5. August Nachmittags Kamerun, traf am 10. desselben Monats in S. Paul de Loanda ein und ging nach zweitägigem Aufenthalt daselbst wieder auf Station zurück.

— Der Dampfer „Salier“ ist mit der abgelösten Besatzung vom Kreuzer „Albatros“ gestern von Sydney abgegangen, um die Heimreise anzutreten.

— Das Seebataillon wird dem „Marineverordnungsblatt“ zufolge mit dem 1. October dieses Jahres in zwei Halbataillone getheilt, von denen das erste in Kiel, das zweite in Wilhelmshaven in Garnison liegt. Der Commandeur des Seebataillons führt neben dem Commando des Bataillons das erste Halbataillon, der jedesmalige älteste Offizier des Seebataillons in Wilhelmshaven übernimmt, neben seinen sonstigen Dienstgeschäften, die Führung des zweiten Halbataillons. Dem Führer des letzteren werden die Disciplinarstrafgewalt so wie die Urteilsbefugnisse des Commandeurs eines nicht selbstständigen Bataillons verliehen.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Kreuzer „Aler“ 29/8. Soerabaja (Java) 1/9. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. Kreuzer „Albatros“ 9/8. Sydney. Letzte Nachricht von dort vom 13/8. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. S. „Ariadne“ 15/8. Neufahrwasser. (Poststation: Neufahrwasser.) S. M.

was geschehen solle, auf seinen eigenen schwachen Kräften allein beruhen müsse.

Der Knabe unternahm von diesem Augenblicke an seine Durchforschungsreisen in dem unterirdischen Raum ohne ihn.

Seine Fähigkeit, sich in der Dunkelheit zu orientiren und seine Untersuchungen an den Wänden, Fußboden, Ecken und Winkeln mittels des Tastefühls anzustellen, wuchs immer noch mehr.

Er forschte und suchte, leider aber blieben seine so mühsamen Excursionen ohne Erfolg. Er fand nichts, das seinen Hoffnungen auf Rettung die geringste Nahrung nur hätte geben können.

Die Zukunft blieb dunkel und trostlos für ihn wie die öde Finsterniß um ihn her.

Der arme kleine Bursche war in dieser Zeit so gut als allein. Courapied, der immer gern ein Schlüpfchen getrunken, ohne jedoch ein eigentlicher Trinker zu sein, hatte hier in dem traurigen Aufenthalt seine Passion zu einem traurigen Laster werden lassen, das vollständig über ihn Herr ward. Er wachte nur auf, um wenig zu essen und viel zu trinken, welchem letzteren Vergnügen er auch im Dunkeln Genüge zu thun gelernt hatte, und lag die übrige Zeit hindurch in dem tiefen Schlaf der Berauschten.

Georget, der das gefährliche Getränk nicht genoß, sondern nur in der beschriebenen Weise anwendete, blieb von dessen schlimmen Wirkungen verschont, aber litt noch mehr von den Qualen des Durstes, als von denen der Einsamkeit und der Finsterniß.

Wie viele Tage ihm in dieser unermessbaren Uede wirklich verfloßen, wußte er nicht zu sagen. Nichts unterschied sie von einander, kein Wechsel von Tag und Nacht war für ihn erkennbar, nichts gab ihm ein Maß für die Anzahl der Stunden, die dahinzogen.

Sein Elend schien nur mit dem Tode enden zu sollen, wenn nicht vielleicht noch zeitig genug eine Rückkehr der Schmuggler in die unterirdischen Räume erfolgte.

S. „Blücher“ 6/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Kanonenboot „Cyclop“ 1/6. Kamerun 12/7. (Poststation: Kamerun.) S. M. Vermessungsfhrz. „Drache“ 10/7. Wilhelmshaven 22/7. (Poststation: Bellworm.) S. M. Fhrz. „Falk“ 23/8. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Friedrich Carl“ 2/9. Portsmouth 5/9. — 8/9. ab Wilhelmshaven.) S. M. S. „Gneisenau“ 6/9. Gibraltar 13/9. (Poststation: Plymouth.) S. M. Kreuzer „Habicht“. Letzte Nachricht aus Kamerun vom 21/7. (Poststation: Kamerun.) S. M. Knbt. „Hyäne“ 15/7. Aden 7/8. (Poststation: Zanibar.) S. M. Aviso „Korek“ 25/8. Sulina 25/8. — 26/8. Tultscha 28/8. — 28/8. Galag 4/9. — 10/9. Bnyuf-dé:6. (Poststation: Bnyuf-dé:6.) S. M. S. „Luise“ 10/9. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Kreuzer „Möwe“ 26/8. Bombay. (Poststation: Bombay.) S. M. Pnzrfrz. „Mücke“ 28/7. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Brigg „Musquito“ 29/8. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Dampfer „Nachtigal“ 6/9. Kamerun. (Poststation: Kamerun.) S. M. Kreuzer „Nautilus“ 23/7. Hongkong 21/8. (Poststation: Hongkong.) S. M. S. „Niobe“ 3/9. Swinemünde 7/9. — 7/9. Sogniz 9/9. — 11/9. Eckernförde 13/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Nixe“ 2/9. Bahia 23/9. (Poststation: Port of Spain [Trinidad B. Ind.]) S. M. Av. „Pommerania“ 1/9. Swinemünde 3/9. — 3/9. Stralsund 6/9. — 6/9. Warnemünde 8/9. — 9/9. Bismar 10/9. — 10/9. Travemünde 11/9. — 11/9. Rostock in Holstein 14/9. (Poststation: Kiel.) S. M. Transportfhrz. „Rhein“ 9/8. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Knbt. „Wolf“ 25/8. Amoy 8/9. (Poststation: Hongkong.) S. M. Torpedob. „Vorwärts“ Kiel 18/8. — 19/8. Swinemünde. (Poststation: Kiel.) S. M. Torpedoboot S 23 8/7. Kiel. (Poststation: Helgoland.) S. M. Manöbergeschwader: I. Division. II. Division. S. M. Torpedoflottille 1/9. Kiel 5/9. — 7/9. Frederikshaavn 7/9. — 9/9. Wilhelmshaven 12/9. (Poststation: Danzig.) S. M. Kreuzergeschwader: S. M. Schiffe „Bismarck“ (Flaggschiff), „Carola“, „Olga“ 1/9. Shanghai 7/9. (Poststation: Hongkong.) Dampfer „Salier“ mit dem Ablösungskommando für S. M. Kreuzer „Albatros“ 3/9. Sydney. (Poststation: Aden.) Dampfer „Roma“ mit der abgelösten Besatzung für S. M. S. „Bismarck“ und S. M. Kreuzer „Nautilus“ 13/9. Port Said 13/9. (Poststation: Wilhelmshaven.)

Kiel, 17. Sept. S. M. Vermessungsfahrzeug „Pommerania“, Kommand. Kapt.-Lieut. Rüdiger, ist am 16. d. Mts. in Heiligenhafen eingetroffen und beabsichtigt, am 18. ds. nach Kiel zu gehen.

Danzig, 16. Sept. Heute Morgen 6 1/2 Uhr kündigte eine Reihe östlich von Hela aufsteigender Rauchwolken das Heranbammen des großen Uebungsgeschwaders an. Bald nach 7 Uhr kamen, wie wir der „Danz. Ztg.“ entnehmen, die einzelnen Schiffe von Zoppot und Neufahrwasser aus in Sicht, und um 8 1/2 Uhr ging das Geschwader, bei dem jedoch noch zwei Schiffe fehlten, auf der Rheide vor Anker. Die neun größeren Dampfer legten sich vor Zoppot, wo die Glattecksforvette „Ariadne“ sie bereits seit einigen Tagen erwartete; der Aviso „Blig“ ging mit den zwölf Torpedoböten in den Hafen und legte vor der Westerplatte an. Nachdem im Laufe des Vormittags die zwei noch fehlenden Schiffe sich eingefunden und Generalleutnant v. Caprivi in Zoppot gelandet war, woselbst er im Kurhause Logis nahm, begab sich das Geschwader mehr in die Nähe von Neufahrwasser, wo die vier Panzerausfallkorvetten, die Panzerkorvette „Gansa“ und die Kreuzerregatte „Stein“ Kohlen einnahmen, während die übrigen Schiffe zur Kohleneinnahme in den Hafen gingen. Sonnabend Nachmittag findet im Kurhause zu Zoppot ein Festdiner des Offizierpersonals der Flotte von 160 Gedecken statt. Die städtische Flottille wird ihre letzten Geschwaderexercitien ausführen und sie soll, wie es heißt, ihre Schlußmanöver nicht nur auf der Danziger Rheide, sondern auf der ganzen Küstenstrecke zwischen hier und Memel ausführen. Am 23. Sept. erfolgt auf der Rheide vor Zoppot die Auflösung des Geschwaders und der Abgang der einzelnen Schiffe nach Kiel resp. Wilhelmshaven, wo das aus den Kreuzerschiffen bestehende Schulgeschwader sich zur Fahrt nach Westindien ausrüstet, während die Panzerschiffe sofort mit der Abrüstung beginnen. Nur das Panzerschiff „Sachsen“ bleibt als Stammschiff der

7. Kapitel.

Da plötzlich wurde ihm eines Tages, oder richtiger gesagt: auf einer seiner Excursionen durch den finsternen Raum eine Wahrnehmung zu Theil, die ihn mit der größten Ueber-raschung, mit dem höchsten Staunen, aber gleichzeitig auch mit neuer Lebenshoffnung erfüllte.

Er hatte sich in jenem linken Seitenarm des Ganges begeben, der an seinem Ende durch eine Mauer geschlossen war, als er bei dem Betreten desselben plötzlich stutzte und lauschend Halt machte. Es war ihm, als vernähme er jeweilig ein dumpfes Brausen oder Rauschen in dem Gange, ohne unterscheiden zu können, aus welcher Richtung dasselbe komme.

Das Geräusch wiederholte sich in unregelmäßigen Zwischenräumen, bald kurz und stoßweise, bald länger andauernd. Der einzige Schall, mit dem Georget es zu vergleichen vermochte, war das Brausen des Sturmwindes, der über ein Gebäude dahinfährt, in welchem man sich befindet.

Wenn es in der That das Rauschen des Windes war, das er vernahm, so mußte es hier eine Oeffnung geben, durch welche das Geräusch zu ihm drang. Diese Oeffnung mußte nach Augen führen, das heißt, da er sich hier in der Tiefe befand, nach Oben, und es war möglich, daß sie ihm bisher entgangen war, weil aus irgend welchem Grunde kein Licht durch dieselbe fiel, in den vorangegangenen Tagen aber außen Windstille geherrschet hatte, während sich ihm heute die heftig bewegte Luft bemerkbar machte.

Das Gesicht nach Oben gerichtet wie ein Jagdhund, der nach seiner Beute windet, schritt er langsam, prüfend vorwärts, der Endmauer zu. Er hatte dieselbe kaum erreicht, als sich das Saufen von Neuem und stärker als zuvor vernehmen ließ, gleichzeitig aber auch zu des armen Burschen Freude ein starkes, kühler Luftzug sein Antlitz säthelte.

Georget stieß einen lauten Freudenstrei aus und sank, die Hände, wie zum Gebet zusammenschlagend, auf die Kniee nieder, um stumm und doch so berebt in gedankendurchbrautem Schweigen Gott zu danken. (Fortsetzung folgt.)

Reservedivision und das Panzerschiff „Oldenburg“ zu Probefahrten bei Kiel in Dienst.

Von der englischen Marine. Die englische Kanallotte, welche bestimmungsgemäß Anfangs des nächsten Monats auf der Kopenhagener Reede ankommen wird, hält sich gegenwärtig bei Drontheim auf. Am 17. wird die Flotte unter dem Kommando des Vice-Admirals Sir Hewitt, dessen Flagge am Bord der Panzerfregatte „Minotaur“ weht. Der nächstkommandirende des Geschwaders ist der Kontre-Admiral Freemantle, dessen Flagge an Bord der Panzerfregatte „Agin court“ weht. Außerdem gehören zum Geschwader die Panzerkorvetten „Sultan“ und „Fron Duke“ sowie das Thurnschiff „Monarch“ und ein Aviso-Dampfer. — Einer Meldung aus Chatham zufolge ist in der dortigen Schiffswerft der Admiralsbefehl eingegangen, daß die Fertigstellung aller Schiffe in jenem Hafen, die in Dienst gestellt werden sollen, so viel als möglich beschleunigt werde. Falls es für nötig befunden wird, sollen abwechselnd Tag- und Nachtarbeiter beschäftigt werden. In Chatham verursacht dieser Admiralsbefehl einige Aufregung, da derselbe als auf mögliche Verwickelungen in kontinentalen Angelegenheiten hindeutend ausgelegt wurde.

Von der französischen Marine. Aus Brest wird gemeldet, daß der Bau des Küstenpanzerschiffes „Terrible“, des Geschwaderspanzerschiffes „Admiral Dautin“ und des Batteriekreuzers „Espar“ beinahe beendet ist. Auch die beschädigt von China und Madagaskar zurückgekehrten Schiffe werden emsig ausgebessert. Auf der Werft befinden sich noch: „Neptun“, Panzerschiff 1. Ranges, das Transportschiff „Pacifique“, die Segelfregatte „Bayonnais“ und die Segelbrigg „Sylphe“, die beiden letzten Schulschiffe. — Aus Kreuzern 1. und 2. Klasse wird ein „fliegendes Geschwader“ in Brest gebildet, das nach Amerika und Ostasien fahren soll.

Notizes.

* **Wilhelmshaven, 18. Sept.** An der Fertigstellung der äußeren Arbeiten des neuen Hafens, der Einfahrt desselben und d. r. Verbindung mit dem alten Hafen wird jetzt überaus flott gearbeitet, um bis zur Einweihungsfeier Ende nächsten Monats nach Möglichkeit Alles klar zu haben. Die Zimmerleute arbeiten rüstig an der Fertigstellung des zum Anlegen der Schiffe dienenden Bollwerks, welches sich über dem Wasser längs des Kais des Handelshafens hinziehen wird, die Steinsetzer pflastern die neuen Straßen, welche vom alten Hafenanal in südöstlicher Richtung nach der neuen Hafeneinfahrt führen werden; gleichzeitig sind die Erdarbeiter mit der Legung der Wasser- und Gasleitungsröhren zur neuen Einfahrt beschäftigt, während von den Maurern der Anschluß an die noch im Werden begriffene Südmole vorbereitet wird. Bei der Einfahrt ist ein Vagger mannsgefaßt thätig, um das Fahrwasser zu vertiefen, ebenso ist ein Vagger damit beschäftigt, die alten Dammreste unter Wasser zu beseitigen, welche noch an der Stelle vor dem alten Hafenanal lagern, an welcher die Verbindung mit dem neuen erfolgt ist. Gestern ist daselbst die provisorische Holzbrücke, welche durch bereitliegende mächtige Pontons ersetzt wird, durch den sog. „langen Heinrich“ oder das Dreibein beseitigt worden. Der „lange Heinrich“ ist der riesige schwimmende Krahn, welcher die tiefingerammtesten Spundpfähle wie ein Pfropfenzieher mit Leichtigkeit aus dem Boden zieht und die enormsten Lasten hebt und fortbewegt. Die alte Balkenbrücke ist einstmals vom „langen Heinrich“ an das Südkai des neuen Handelshafens abgelagert worden. Bis zur Einsetzung der Pontons an Stelle der provisorischen Brücke werden noch einige Tage wegen der Vaggerarbeiten vergehen, ehe die Verbindung wiederhergestellt werden kann. Fuhrwerke können darum den von der Casinostraße ausgehenden südlichen Fahrweg nach den alten Moolen zur Zeit nicht benutzen, sondern müssen den Weg durch die Mantuffel-, Fachmann- und Molltestraße, also nördlich des Ausrüstungshafens nehmen.

* **Wilhelmshaven, 18. Septbr.** Der städtische Dampfer „Edwarden“ wird morgen Sonntag, Vormittags 10 Uhr, aus Anlaß der Luftfahrt des Gesangsvereins „Arion“ nach Butjadingen, eine Extrafahrt nach Edwardehörne unternehmen.

* **Wilhelmshaven, 18. Septbr.** Unsere Marinekapelle veranstaltet morgen wiederum ein Nachmittags-Concert in unserem Park, der Jahreszeit angemessen jedoch mit dem Beginn schon von 3 1/2 Uhr ab.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barel, 18. Sept. Obgleich wegen ungenügender Beteiligtheit des hiesigen Publikums in diesem Sommer keine Abonnementsconcerte der Marinekapelle aus Wilhelmshaven zu Stande gekommen, hatte sich Herr Kapellmeister Wöhlbier durch hiesige Musikfreunde doch bestimmen lassen, gestern im Caffeehause ein Gartenconcert zu geben. Auch dies Concert war leider nicht genügend (nur von 200 Personen) besucht, woran wohl die schon etwas kühlere Witterung Schuld hatte. Das aufgestellte reichhaltige Programm fand bei den Zuhörern allgemeinen Beifall; besonders lauschten dieselben aufmerksam den verschiedenen sehr gut vorgetragenen Solo-Piecen. Die Marinekapelle, welche bekanntlich vorige Woche von einer dreiwöchentlichen Concertreise zurückgekehrt, hat sich auf dieser Reise in allen Städten, wo sie spielte, z. B. Dresden und Leipzig, des größten Beifalls zu erfreuen gehabt, und konnte man auch bei dem gestrigen Concert merken, daß es Herrn Kapellmeister Wöhlbier gelungen ist, die Kapelle immer mehr auf eine künstlerische Höhe zu bringen. Wir wollen hoffen, daß Herr Wöhlbier bei etwa hier beabsichtigtem Arrangement von Winter-Abonnementsconcerten vom musikalischen Publikum so zahlreich durch Unterschriften unterstützt werden möge, daß die Concerte zu Stande kommen.

Bittmund, 16. Sept. Das gestern hier abgehaltene Missionsfest war, wenn auch nicht so gut als das vor zwei Jahren, doch recht stark besucht, besonders am Nachmittage. Die Feier begann Vormittags um 10 Uhr in unserer mit Blumen geschmückten Kirche, und wurde der Gottesdienst von Herrn Superintendent Strauß eingeleitet, worauf Herr Pastor Rodenbäck aus Aurich die Kanzel bestieg, um unter Zugrundelegung der Bibelstelle: „Es ist in keinem andern Heil.“ eine treffliche Predigt zu halten. Da Herr Pastor Hafner aus Arle verhindert war, als Festprediger zu erscheinen, so beschränkte der vormittägliche Theil der Feier sich auf diese eine Feier. Um 2 Uhr Nachmittags luden die Glocken die Menge wieder ins Gotteshaus, um sich durch die besonders ansprechenden Predigten der Herren Pastoren Jahns aus Wilhelmshaven und Vietor aus Hinte erbauen zu lassen. Gesterer hatte zum Text das Wort: Seid nicht träge, was ihr thun sollt, und Legterer die Speisung der 5000 gewählt, wobei derselbe häufig an die Worte und Gebanfen seines Voredners anknüpfte. Da sämtliche Festredner sich rühmenderwerther Mäßigung befleißigten — die leider mitunter bei solchen Gelegenheiten außer Acht gelassen wird — und sein durchdachte, von Liebe erfüllte Predigten hielten, so wirkte das Ganze auf die Zuhörer nicht auf- oder überreizend, sondern wahrhaft erbauend. Wir dürfen deshalb wohl annehmen, daß alle Festtheilnehmer innerlich befriedigt den Heimweg wieder antraten. (A. f. H.)

Aus Aurich, 10. September, berichtet man der „Nordb. Allg. Ztg.“: Das vom Kaiser der hiesigen königlichen Regierung für ihren Sitzungssaal verlichene Bildniß ist kürzlich hier eingetroffen. Dasselbe ist von dem Maler Konrad Siemenrod gemalt und stellt den Kaiser stehend mit unbedecktem Haupte in voller Lebensgröße in der Uniform eines General-Obersten der Infanterie dar. Mit der rechten Hand stützt sich der Kaiser mittelst eines Marschallstabes auf dem neben ihm stehenden Tisch, welcher mit gelbeidener, an den nach vorn herabhängenden Theile den preußischen schwarzen Adler zeigenden Decke überzogen ist und auf rothsammetnen Kissen Krone, Scepter und Reichsapfel trägt. Den Krönungsmantel von rothem, durch eingestickte heraldische Adler verzierten Sammt mit Hermelinfutter ist theils auf dem Tisch ausgebreitet, theils fällt derselbe über den Fußboden hinter dem Kaiser herab. Der Hintergrund des Bildes wird durch einen zwischen Säulen angebrachten rötlich-braunen Teppich gebildet, von welchem sich zur rechten Seite des Kaisers der Thronessel mit Krone abhebt, während neben der Linken des Kaisers der Blick auf eine parkartige Landschaft frei geblieben ist. Mit dem reich verzierten Goldrahmen ist das Gemälde 3 Meter hoch und 2 Meter breit.

Vermischtes.

— Brand in der Kirche. Der ungarische Wallfahrtsort Maria Radna (Araber Komitat) war, wie wir bereits kurz gemeldet, am Sonntag der Schulpfand einer furchtbaren Katastrophe. Als am Morgen um 6 Uhr in der Klosterkirche die Frühmesse gelesen wurde, fing eine von brennenden Wachskerzen umgebene Decke eines Nebenaltars Feuer, und zugleich begann das Tuch eines Weibes zu brennen. In diesem Mo-

ment stieß jemand den Schrei: „Die Kirche brennt!“ aus, worauf in dem dichtgefüllten Gotteshause eine furchtbare Panik entstand. Bei dem Tumulte und ungeheuren Gedränge war eine Rettung durch die Kirchenthür unmöglich. Von der Galerie sprangen Leute unter marfeschütterndem Wehegeschrei auf die dichtgestaute Menge. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bestimmt; doch soll dieselbe mehrere hundert betragen. Ob und wieviele Personen bei der Katastrophe ihr Leben einbüßten, konnte bis jetzt nicht genau konstatiert werden. Bei dem entsetzlichen Gedränge wurden sechs Frauen erdrückt. Es war furchtlich anzusehen, wie auf der ganzen Fläche des Kirchenbodens schwerverletzte Personen ächzend und stöhnend herumlagen. — Ein anderer kurzer Bericht über die Katastrophe lautet: „Die Kirche war gedrängt voll mit Wallfahrern aus ganz Südbungarn; etwa viertausend Personen kampirten außerhalb der Kirche. Nach der Wundlung begann der Wächter die Wachskerzen an einem Seitenaltar auszulöschen; die glimmenden Dochtspitzen entwickelten hierbei einen Rauchqualm, bei dessen Anblick eine Frau derart erschrak, daß sie voller Entsetzen in den Ruf ausbrach: „Der Armen-Altar brennt!“ Diese Worte hatten entsetzliche Folgen; in einer Sekunde war die anständige Menge in einen Menschenhaufen umgewandelt, welcher sich unter unbeschreiblichem Lärm gegen die einzige schmale Thür wälzte, und zwar mit solcher Gewalt, daß wie bisher festgestellt wurde, etwa fünfzehn Personen erdrückt und todt aufgefunden wurden. Außerdem trugen nahezu fünfzig Personen schwere innere Verletzungen davon. Die Verunglückten sind zumeist Kinder und Frauen. Es erschien bereits eine Gerichtskommission, um die Untersuchung einzuleiten.

— Ein photographisches Atelier im Eisenbahn-Waggon ist die neueste Erfindung der amerikanischen Erfindungskraft. In den Zügen der Nothorn-Pacific-Eisenbahn befindet sich ein als Atelier gebauter Waggon. Derselbe ist 12 Fuß breit und 24 Fuß lang; den Rest des Waggons füllen Empfangsfolon, Garderobe, Küche und Laboratorium. Die Kosten betragen 15,000 Dollars. Das Glashaus hat, da die Richtung des Wagens wechselt, Licht von allen Seiten mit Regulirvorrichtungen. Die Aufnahmen sind selbstverständlich sogenannte Momentbilder, da die Erschütterung des Wagens durch das Fahren eine Expositionszeit von Sekunden ausschließt. Bei den amerikanischen Zügen mit durchgehendem Verkehr durch den ganzen Zug soll sich der Versuch mit der neuen Einrichtung glänzend bewährt haben.

Kirchliche Nachrichten.

13. n. Trinitatis.
Evangelische Militärgemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr. Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.
Katholische Militärgemeinde.
Sonntag, den 19. d. Mts., Gottesdienst in der Garnisonkirche um 8 Uhr.
Civildgemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Gal. 3, 15—22.
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause.
Jahns, Pastor.
Kirchen-Gemeinde Bant.
Gottesdienst um 9 Uhr Vorm. Es predigt Herr Marine-Stationen-Pfarrer Goedel.
Kinderlehre und Nachmittagsgottesdienst fallen aus.
C. Brunow, Pastor.

Berliner 4 1/2 pCt. Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet im September statt. Gegen den Coursverlust von ca. 11 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Reuberger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Ueber zehntausend Schachteln sind im letzten Jahr an Arme gratis verfaßt worden. Wie häufig bringen Krankheiten Sorgen und Noth in die Familien derjenigen, die mit ihrer Hände-Arbeit ihren täglichen Unterhalt herbeischaffen müssen. Es ist daher gewiß anerkennenswerth, daß Herr Apotheker R. Brandt in Zürich schon seit Jahren an Unbemittelte, welche an Magen-Leber-, Gallenleiden, Hämorrhoiden etc. leiden, seine rühmlichst bekannten Schweizerpillen gratis überläßt und wolle man sich behufs Erlangung derselben nur direct an den genannten wenden.

Schwaffer in Wilhelmshaven.

Sonntag 19. Sept.: 3,58 Vorm. 4,17 Nachm.
Montag 20. Sept.: 4,34 Vorm. 4,53 Nachm.

Bekanntmachung.

Es ist wahrgenommen worden, daß sich der Looshandel auch zur 175. Preussischen Klassen-Lotterie eines Theils der Loose zu bemächtigen gewußt hat und vielfach das Gerücht verbreitet ist, sämtliche Lotterie-Loose seien bereits vergriffen. Soweit die Loosebestände zu übersehen sind, wird indessen die Lotterie-Verwaltung in der Lage sein, die Nachfrage nach Loosen von Selbstspielern befriedigen zu können.

Der königliche Lotterie-Einnehmer hieselbst ist Herr Kaufmann Ewen und sind Anträge auf Ueberlassung von Loosen an diesen zu richten.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß gemäß Allerhöchster Verordnung vom 5. Juli 1847 (Gesetz-Sammlung Seite 261) alle nicht Preussischen, von andern Deutschen Bundesstaaten veranstalteten Lotterien den Strafverboten unterliegen.

Wilhelmshaven, 13. Sept. 1886.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths des Kreises Wittmund.

Bekanntmachung.

Zur Beförderung von Personen und Gepäc von den Moolen der ersten Hafeneinfahrt nach dem Bahnhofe hieselbst und umgekehrt wird der Posthalter **Martens** vom heutigen Tage ab im Anschluß an die Ankunft und Abfahrt des Dampfers „Edwarden“ hieselbst eine Omnibus-Verbindung unterhalten. Der Fahrpreis beträgt von den Moolen nach dem Bahnhofe und umgekehrt 50 Pf. und nach resp. von einem innerhalb der Stadt belegenen Punkte 30 Pf. pro Person.

Wilhelmshaven, 16. Sept. 1886.

Der Magistrat.

Setzen.

Verkauf

eines

Gasthauses in Barel.

Der Proprietär **W. J. Hillers** in Feder läßt seinen an der Schloßstraße in Barel belegenen, mit Erbtugerechtigkeit versehenen

Gasthof

zum Antritt auf den 1. Mai 1887 am

Dienstag, d. 12. Oktbr. d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Amtsgerichtslokale hieselbst öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Der Gasthof, an der Hauptverkehrsstraße der Stadt, fast unmittelbar am Wochenmarktplatz — woselbst auch Vieh- und Kramermarkte abgehalten werden — belegen, wird sehr frequentirt. Beim Hause befindet sich ein geräumiger Stall; die vorhandenen Haus-, Hof- und Gartengründe haben eine Größe von 9 Acre 48 qm.

Auf Wunsch des Käufers kann der Kaufpreis zum größten Theile gegen 4% Zinsen stehenbleiben.

Jede gewünschte weitere Auskunft wird von dem Unterzeichneten bereitwilligst erteilt.

W. Weber,
Auktionator.

Gelegentlich der Bergantung am **Montag, 20. d. Mts.,**

im Saale des Gastwirths Wans in Sedan kommen noch mit zum Verkaufsanfaß:

1 Vertikow, 1 Kommode, einige Spiegel, 2 Waschtische und einige vollständige Betten.

Neuende, 16. Sept. 1886.

H. Gerdes.

Gesucht

auf sofort ein sauberes, ordentliches Mädchen im Alter von 15—16 Jahren zur Beaufsichtigung eines Kindes von 2 Jahren.

Zu melden vom 21. d. an bei Frau Lieutenant **Palmgren,** Adalbertstraße.

Gesucht

eine Frau zum Waschen und Reinmachen.

Kaiser-Saal.

Umzugsbalber

verkaufe ich sofort sämtliche Wirthschaftsachen.
Polczynski, Hinterstr. 12.

Zu miethen gesucht

ein möbl. Zimmer.
Offerten mit Preisangabe unter S. B. an die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort möblirte Zimmer (mit Beköstigung vorgezogen) im Stadttheil Wilhelmshaven. Offerten mit Preisangabe höfl. erbeten unter M. in der Exp. d. Ztg.

Verloren

ein Portemonnaie mit etwas Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Entlaufen

ein kleiner schwarzer Hund, auf den Namen „Moor“ hörend. Es wird gebeten, denselben abzugeben
Altheppen 73.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Berl. Götterstr. 17, I.

Grösste Auswahl. **1886/87.** Billigste Preise.

Nachdem jetzt **sämmtliche Neuheiten** der Saison eingetroffen sind, bietet mein Lager in

Regen-Mänteln

und

Winter-Mänteln

vom billigsten bis zum feinsten Genre eine überraschend große Auswahl. Meine Preise sind, wie bekannt, unübertrefflich billig.

M. PHILIPSON,
Mode-Magazin.

Prima grosse lebende

Fluss-Aale

halten von jetzt an stets vorrätig.

Gebr. Dirks.

Neuheiten

in

Regenmänteln
Herbstmänteln
Wintermänteln

sind eingetroffen.

Auswahl noch grösser als seither.

Preise wie immer enorm billig.

A. G. Diekmann,
Neuestrasse 14.

Wollgarne

in allen gangbaren Farben und Qualitäten empfiehlt

A. Schwarting,
Bismarckstrasse 19a, am Park.

Musik-Schule

von

Johanna Siecke

Roonstrasse Nr. 3.

Es können noch einige Schülerinnen für Gesang- u. Klavier-Unterricht aufgenommen werden.

Recht schweren
Augustfehrer
Stich-Dorf

auf dem Strang bei Belfort
à Centner 1. Sorte 75 Pf., 2. Sorte 70 Pf. frei vor's Haus.

E. Oltmanns.

Metall- und Holzsärge
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

PARK. Restaurant. PARK.

Sonntag, 19. Sept. 1886:

GROSSES CONCERT

ausgeführt von der Capelle der Kaiserl. 2. Matr.-Div. unter Leitung des Capellmstr. Hrn. F. Wohlbiel.
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 30 Pf.

Hochachtungsvoll

F. v. Strom.

Geschäfts-Gröffnung.

Den geehrten Herrschaften Wilhelmshavens und Umgegend beehre ich mich höflichst anzuzeigen, daß ich mich mit heutigem Tage hier selbst als

Decorationsmaler

niedergelassen habe.

Durch jahrelange Thätigkeit in den größten Städten bin ich in den Stand gesetzt, alle im Malerfache vorkommenden Arbeiten in moderner, sauberer und stilgerechter Weise auszuführen und wird es mein Bestreben sein, alle mich mit Aufträgen Beehrenden in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Insbefondere empfehle ich mich zur Lieferung von Decken-, Wand-, Theater-, Decorations- und Intarsia-Malerei, Holz- und Marmor-Imitation in naturgetreuer Ausführung. — Fertigung jeder Anstreicher- und Lackirarbeit bei coulanter Bedienung und billigen Preisen. — Aufträge für mich wird auch Herr **Danecke**, Oldenburgerstr. 2, entgegen nehmen.

Hochachtungsvoll

Georg Henke, Wilhelmshaven,
Markt- und Grenzstr.-Ecke, im Hause des Hrn. Hamann.

A. G. Diekmann

empfehlst sein großes Lager in

Kleiderstoffen.

Alle modernen Stoffe der

Herbst- und Winter-Saison

sind vorrätig, sowie auch

Tricots, Flanelle, Warps etc.

Neuheiten

in

Damen-, Winter- und Regen-Mänteln

sind eingetroffen und empfehle ich dieselben zu billigst gestellten Preisen.

H. A. Kickler,
Roonstrasse 103.

Wwe. Winter's
Hotel zum Ranter Schlüssel, Belfort.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball.

MUSIK

ausgeführt von der Hauscapelle.

Speisen und Getränke in bekannter guter Weise.

Von 5 Uhr an: Warmes Essen.

Braten à Portion Mt. 0,60. Beefsteaks à Portion Mt. 0,75.

Geflügel und Wild à Portion Mt. 1,00.

Zu zahlreichem Besuch laßt ergebenst ein

Frau **Wwe. Winter.**

Viel Neues

in

Herren-Cravatten

Theod. Rosenboom,
Oldenburgerstr. 2.

Farben

zum

Aufbürsten verblaster Stoffe aller Art als: Möbelbezüge, Kleider, Bänder etc., empfiehlt

Hugo Lüdicke.

Preuß. Lotterie.

1. Classe 6. u. 7. October. Antheile an Originalloosen: $\frac{1}{8}$ 7 Mt., $\frac{1}{16}$ 3,50 Mt., $\frac{1}{32}$ 1,75 Mt. versendet **S. Goldberg,** Bank- u. Lotterie-Geschäft in Berlin, Dragonerstrasse 21.

Eine Unterwohnung

zum 1. November zu vermieten.
R. Schöpke, Tonndiek 16.

Ein Mädchen

von 15 bis 16 Jahren für die Vormittagsstunden verlangt.
Zu erfr. in der Exped.

Meldetafeln

bei Herrn Bäcker **Engelhaupt** und bei Herrn Restaurateur **Schulz** in Belfort.
Neuende.

Dr. med. **Siegismund.**

Zu vermieten

ein Laden mit Wohnung im Mittelpunkt der Stadt.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

per 1. Noobr. ev. auch sofort eine Familien (Siebel-) Wohnung mit Wasser- und Closettleitung an möglichst kinderlose Leute.
Borrmann.

Zur Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderoben in und außer dem Hause empfiehlt sich **A. Müller,** Adolph- und Annenstr.-Ecke, Belfort.

Trauring

verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Das Wunderbuch

(6. und 7. Buch Moses) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal verfluchte Buch, versendet für 5 Mt. **R. Jakobs,** Buchhandlung, Magdeburg.

Hebung

des Schulgeldes pro Sommersemester 1886 in der neuen Schule in Neuende am **Wittwoch, den 22. und Donnerstag, den 23. Sept. d. J., Nachmitt. von 3 bis 6 Uhr.**

Neuender-Neugroden, 17. September 1886.

P. Gerriets,
Schulrechnungsführer.



Zum Jadedbusen.

Heute Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:

Revandie-Regeln

sowie

Enten-Verkegelung. Regelfreunde sind willkommen.

R. Schöpke.

Haar-Arbeiten.

Empfehle eine schöne Auswahl von Flechten, das Stück schon von 3 Mt. an; auch werden von ausgekämmten Saaren Flechten, Uhrketten, Ringe angefertigt, sowie alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten prompt und billig ausgeführt.

B. Nolle, Friseur,
Bismarckstrasse 7.

Violin- u. Klavierunterricht

pr. Stunde 40, bezw. 60 Pf. (in und außer dem Hause).

Näh. zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. November eine schöne Wohnung.

B. Wilken.

Zu vermieten

eine Oberwohnung.

A. Goemann, Grenzstr. 41.

Gesucht

auf sofort ein Schuhmacher-Geselle auf gute Arbeit.

G. Frerichs.

Zu vermieten

eine Familien-Wohnung, bestehend aus 4 Räumen und Stallung.

Frau **Knoop.**

Dankagung.

Allen denen, welche meinem seligen Ehemann das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben, wie auch dem Kriegerverein, der sich hierzu so zahlreich versammelt hatte, sowie Allen, welche seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und denen, welche mir während seiner Krankheit so treu zur Seite gestanden haben, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Mariensiel, 18. Sept. 1886.

Friederike Kotsch Wwe.
nebst Kindern u. Angehörigen.

Vermischtes.

Berlin, 16. Sept. Selbstmord zweier Schauspielerinnen. Unter dieser Ueberschrift berichtet eine Lokalcorrespondenz: „Ein Fräulein Auguste V., die, unseres Wissens, allerdings erst auf der ersten Stufe ihrer schauspielerischen Carriere stand, jagte sich gestern Abend in einem Laden des Hauses Mohrenstraße 61 eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Die Lebensmüde, die sich infolge eines unglücklichen Liebesverhältnisses zu der unseligen That entschlossen haben soll, wurde sofort nach der Charitee geschafft, wo sie kurz vor 9 Uhr, ohne noch einmal vernehmungsfähig geworden zu sein, verstarb. — Fast um die gleiche Zeit sprang eine andere jugendliche Schauspielerin, Fräulein Helene J., vor dem Hause Burgstraße 18 in die Spree. Da der Wasserstand ein ziemlich niedriger ist, so war es Passanten und einem Schutzmann möglich, die Lebensmüde, welche vergeblich nach einer tieferen Stelle suchte, wieder aufs Trockene zu schaffen, worauf man die nunmehr völlig Erschöpfte mittelst Droschke nach der Charitee beförderte.

Ein Ruderwettkampf zwischen zwei Ruderern von Beruf, dem Australier Matheron und dem Amerikaner Lee, fand am vergangenen Montag auf der bekannten Meisterschaftsstraße der Heune (Putney-Mortlake) um einen beiderseitigen Einsatz von 2000 M. statt. Matheron, welcher mit 6 zu 4 „auf“ als Favorit startete, führte anfangs, wurde indes bald von Lee überholt, der schließlich im leichtesten Stiele den Sieg davontrug. Der Amerikaner, ein Mann von 30 Jahren, legte die 7000 m betragende Strecke in 24 Minuten zurück, während sein um acht Jahre jüngerer Gegner 26 Min. 4 Sekunden gebraucht. Die Entfernung von Putney bis zur Sammersmithbrücke (2800 m) ruberte Lee in 8 Minuten 42 Sekunden ab und erzielte damit den bisher besten Record, da selbst Beach, der beste Ruderer der Welt, bei dem vor wenigen Wochen abgehaltenen großen internationalen Wettrudern für die genannte Strecke 10 Sekunden mehr gebraucht.

Hochzeit eines Kronprinzen. In aller Stille und nur auf den engsten Familienkreis beschränkt, feierte am Mittwoch der Prinz von Lussignan, der Erbe der armenischen Königskrone, in Mailand seine Hochzeit. Der Vater des Prinzen, der von Rußland eine glänzende Pension bezog, führte in Mailand ein großes Haus. Nach dem Tode des Zaren Alexander II. hörte jedoch diese Pension auf und der Prinz starb bald darauf in größter Armuth. Sein Sohn, der Thronerbe, fungirt einstweilen als Marquis in einem Mailänder Kaffeehaus, während dessen Braut Köchin in einer dortigen Restauration war.

Wie der „geliebte“ Zar in seiner Heimath reist — darüber berichtet der Krakauer „Gaz“ Folgendes: „Der Zar ist am 7. d. in Byjoko-Litewsk eingetroffen. Am Vor-

abend seiner Ankunft wurde in der Warschauer Zitabelle in aller Stille noch ein Individuum, wahrscheinlich ein Nihilist, gehängt. Längs der ganzen Eisenbahnlinie, die der Zar passirte, wurden, wie dies bei jeder Reise des Zaren zu geschehen pflegt, Soldaten aufgestellt. Während der Fahrt des Zuges wendeten sich die Soldaten schußbereit von demselben ab und sie haben den strengsten Auftrag, auf Jeden zu schießen, der trotz dreimaliger Aufforderung sich dem Eisenbahnbaum nähert. Der Hofzug besteht aus drei besonderen Zügen, von welchen einer für den Zaren, der zweite für das Gepäck und der dritte für Arbeiter, die bei einem eventuellen Unfälle sofort die Beschädigung zu repariren hätten, bestimmt ist. Niemand weiß, in welchem dieser Züge der Zar sich befindet; es heißt sogar, daß der Zar während der Reise von einem Zuge in den andern umsteigt. Es ist noch zu bemerken, daß der strengste Auftrag ergangen ist, daß auf allen Stationen, die der kaiserliche Zug passirt, nicht nur die Fenster der Bahnhöfe geschlossen, sondern, daß auch die Rouleaux herabgelassen sein müssen.

Die Reblaus als Motiv zum Selbstmord. Der Bürgermeister von Blanquesfort, einer der ersten Weingartenbesitzer von Frankreich, hat sich vor einigen Tagen erhängt. Der Maire hinterließ ein Schreiben, in dem er sagte: „Ich habe weit mehr Geld als ich für mich, meine Kinder und Enkel brauche; allein ich kann den Schmerz nicht überleben, daß meine köstlichsten Trauben durch die Reblaus vernichtet werden. Mir war er alles — mein Weingarten. Alle großen Männer gehören zu meinen Kunden; jetzt ist alles dahin und ich sterbe.“ In einem Testamente, das am Todestage aufgesetzt worden, setzte der Weinfleischer ein hohes Legat für den Erfinder eines wirklich rettenden Mittels gegen die Reblaus aus.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 4. bis 17. Sept. 1886.

Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter J. C. A. Becker, dem Weinstreichmeister Chr. S. A. Stödt, dem Werftarbeiter C. P. S. Lampe, dem Matrosen Chr. S. Sedendorf, dem Oberfeuerwerksmaat J. Belle, dem Kaufmann M. Hegeler, dem Bauarbeiter C. E. Müller; eine Tochter: dem Oberfeuerwerksmaat, W. L. Wintler, dem Schmied J. F. Antonshmidt, dem Schlosser H. J. Ph. Christophers, dem Arbeiter S. S. Harns.

Aufgebeten: der Schlossergeselle J. S. W. Busch und M. E. C. Raab, beide zu Lübeck, der Oberbootsmannsmaat C. W. F. Juhl hier und C. A. C. Georgi zu Regenswalde, der Intendantur-Mechaniker A. W. Althaus hier und C. E. Jaspersen zu Kiel, der Schneidermeister A. F. W. Streithorst zu Varel und J. M. Hinrichs zu Dangastermoor, der Tischler C. J. G. Günther hier und J. H. M. Gutzeit zu Heppens, der Tischler S. F. W. Ferschland zu Belfort und M. W. E. Gaud hier, der Arbeiter J. Borowski und C. R. M. Brandes, beide hier, der Seemann A. S. Hansen und C. M. M. Thuren, beide zu Kiel.

Eheschließungen: der Werftarbeiter Rudolf Groß und S. Nyenhuis, beide hier.

Gestorben: Sohn des Händlers C. F. W. Blötner 3 J. 7 M. 13 T. alt, Ehefrau des Werftarbers H. Bruns, R. E. geb. Luths, 39 J. 9 M. 21 T. alt, Sohn des Matrosen C. A. W. Fieding 2 M. 13 T. alt, Sohn des Schuhmachermeisters C. A. Redlich 1 J. 15 T. alt, Tochter des Oberbootsmannsmaaten C. Milenz 1 M. 8 T. alt, Tochter des Depot-Vicefeldwebels J. A. Mische 7 M. 11 T. alt, Tochter des Posten J. H. D. Eizen 11 M. 19 T. alt, Tochter des Werftarbeiters W. Deunig 3 M. 26 T. alt, Tochter des Taktlers M. J. Brilische 7 M. 27 T. alt, Matrose W. F. Weidmann 22 J. 8 M. 3 T. alt, Tochter des Schuhmachermeisters C. A. Redlich 1 J. 19 T. alt, Tochter des Arbeiters S. J. B. Heuten 7 M. 4 T. alt, Matrose W. Ziegenhahn 20 J. 5 M. 25 T. alt.

Preis-Räthsel.

Mein Erstes ist der Beschlyger der Flur, Und lebte in früheren Zeiten nur; Mit den Letzten werd' ich die Schwachen nennen, Die dieses Räthsel nicht ratben können! Mein Ganzes ist lieblich und schrecklich zugleich, Gehört's der Geliebten, so wird's Dich entzünden, Doch wird sie erst Frau Dir, giebt's Hader im Reich, Will sie Dich nur zierlich und faust damit drücken, Doch heimlich und leise, das Wort nur nicht nennen, Die Männer, sie lernen aus Thaten es kennen!

Richtige Aufösungen des Preisräthsels in Nr. 214 gingen nicht ein. Die Frist für Einbringungen wird verlängert.

Submissions-Resultat

bei der am 17. d. Mts. bei der Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung abgehaltenen öffentlichen Submission über Lieferung von 56 Stück großen Stochwerksteinen, 48 Stück Kellereisen und 104 Stück kleinen Stochwerksteinen zum Bau des Belledungs-Magazins nach den im Termin verlesenen Offerten.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like C. F. Niesel u. Comp. in Berlin M. 25,50, 9,90, 9,50, 8,-- and others.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlaße, Damaste, Rippe und Taffete Mark 2. 20 Pf. per Meter bis Mt. 12.25 Pf. vers. in einzelnen Rollen u. Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot C. Henneberg (R. u. K. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Herren- Zug-Schuhe Paar 6 M., Herren-Schnürschuhe Paar 7 M. empfing und empfiehlt J. G. Gehrels, Boonstraße 95.

Außerst dauerhaftes Zahn-Sohlleder empfiehlt in ganzen und halben Säuten sowie im Auschnitt zu billigen Preisen Die Leder-Handlung von C. Ocker, Bismarckstraße Nr. 6, vis-à-vis der Neuen Straße.

Prima reine holländ. Cichorie (Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in Bremen, gez. Dr. Louis Zanke) ist in Wilhelmshaven zu haben bei den Herren ebr. Dirks, H. Schimmelpenning, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt in Belfort und H. T. Kuper in Kopperhöden, G. H. Gerdes in Fedderwarden. Der Fabrikant H. Kortryk in Groningen. Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.

Pianos billig, baar oder Raten Fabrik Wödenslauffer, Berlin NW.

Fertige Särge in allen Größen empf. Ht G. Schaaf, Nostr. 87.

CHOCOLAT Suchard VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE. Niederlage bei Gebr. Dirks.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei A. Heinen in Varel.

Städtisches Technikum BREMERHAVEN. Fachschule für Bau- u. Maschinen-Techniker und Seedampfschiffs-Maschinenisten. Winter-Sem. 2. Nov. Vorlesn 12. Oct. Programme grat. d. Benedix, Dir.

Für ein Mädchen von 12 Jahren, welches die höhere Privat-Mädchenschule in Wilhelmshaven besuchen soll, wird zu Okt. d. J. eine Pension gesucht. Bevorzugt würde eine Lehrfamilie, damit etwaige Nachhülfe der Schularbeiten controlirt würde. Gest. Offerten unter S. 60 befördert Rudolf Mosse, Oldenburg im Großherzogthum.

Gesucht auf so gleich oder zum 1. November eine Familien-Wohnung, bestehend aus 3 Wohnräumen, Küche und Mädchenkell., wenn möglich im Stadttheil Neuheppens. Angebote sind unter S. 100 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Belfort! Bringe mein Braun-Bier einfach- u. doppelt, in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig empfehle sehr schönes dunkles und helles Lager-Bier aus der Dampf-Brauerei von J. D. Ehlers, Oldenburg. Helles Lagerbier 34 Fl. 3 Mk. Dunkles Lagerbier 22 Fl. 3 Mk. (Alles 1/2 Liter Flaschen, nicht wie hier 1/4 Liter Flaschen.) Wessel, Belfort.

Specialarzt Berlin, Kronenstrasse Nr. 36, 2 Tr. heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit Nur von 12-2 Uhr Mittags (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich und verschwiegen.

Das Bettfedern-Lager von Juchenheim & Co. in Vlotho an der Weser versendet gegen Nachnahme in Ballchen mit 9 1/2 Pfund Inhalt garantirt neu und staubfrei Bettfedern zu 55, 95 Pf. u. M. 1,25. Halbdaunen zu M. 1,50, 1,90 u. 2,40. Reine Daunen zu M. 3,40 und 3,90 pro Pfund. Nicht gefallende Waaren werden umgetauscht. Bei Abnahme von 50 Pfd. 60% Rabatt. Verpackung in gutem Kessel kostet 50 Pfg. Außer Porto od. Fracht werden keine Kosten berechnet.

Gesucht zum 1. Oktober ein Dienstmädchen. Carl Zwingmann, Belfort.

Birkenbalsamseife von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei S. Sitzegrad.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Maler-Gehülfe. C. W. Reenen, Schaarreihe.

Loais für einen jungen Mann. Neuestraße 11.

Fertige Särge bei S. Freudenthal, Neubremen.

Zwei ordentliche Schneider-Gesellen können dauernde Arbeit erhalten. Eduard Pietzsch, Altestr. 16.

Zu vermieten sofort eine fein möbl. Stube mit Schlafcabinet. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein fein möblirtes Zimmer mit oder ohne Cabinet sofort oder späert zu vermieten. Bismarckstraße Nr. 23, vis-à-vis dem Park.

Zu vermieten ein möbl. Zimmer mit Kammer. Marktstr. 39, I.

Gesucht ein Mädchen für Küche und Haus zum 1. Oktbr. gegen hohen Lohn. Werst-Speisehaus.

Mein neu eingerichtetes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen. E. A. Schmidt, Sattler und Tapezier, Neubremen, Bremerstr. 4. Reparaturen prompt und billig. Verkauf auch gegen Abzahlung.

Patent-Malzbrod, in 1 und 2 Pfund Gewicht, à Stück 20 und 40 Pfg., empfiehlt W. Karsten, Bäcker-Meister, Kopperhöden.

Malerfarben, streichfertig, in Del gerieben und trocken, Klebfreien Firnis, Sikkatif, Terpentinöl, Lacke, Broncen, Ritt, sowie Malerpinsel in den verschiedenen Gattungen, empfiehlt C. J. Behrends.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen. Frau Ruche, Neuheppens, Altestraße 3.

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigem Preise gereinigt. L. Ennen, Kopperhöden.

Wer noch Forderungen an mich zu haben glaubt, ersuche ich, specifizierte Rechnungen mir bis zum 22. d. M. einzufenden, widrigenfalls ich für Zahlung nicht haften. Sedan bei Wilhelmshaven, den 16. September 1886. Bernh. Meentzen.

Erhielt dieser Tage eine bedeutende Auswahl

Stoffe

(Neuheiten der Saison)

besonders schöne Auswahl in

Kammgarn, schwarz und gemustert
Cheviot in allen Farben und Mustern

schwarze und farbige **Tuche**, blau und schw. **Daeskin**,
Strumpf-Trikots zu Anzügen und Paletots u. s. w. u. s. w.
Gleichzeitig empfehle

Radfahrer-Strümpfe

sowie

wollene **Unterkleider**.

A. H. Funk, Schneidermeister,
Göterstraße 13.

Am Sonntag, den 19. September 1886:

Große öffentliche

Tanzmusik.

W. Borsum.

Volksgarten Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein

H. T. Kuper.

Burhave, Butjadingen!

Böger's Gasthof (Hotel I. Ranges)

empfehlen sich den reisenden Herrschaften angelegentlichst.

Bei zeitiger Bestellung **Gespinn** in **Schwarderhörne.**

Ergebenst

H. Böger.

Hierdurch die ergebene Mittheilung,
daß ich das bislang für Herrn **Nordahl** geführte

Photographische Geschäft

Oldenburgerstr. 16

für meine Rechnung übernommen und
unter meiner Firma fortführen werde.

Hochachtungsvoll

Fr. Kloppmann.

Wir übertragen Herrn **Bernhard Dirks** hieselbst, Roonstr.
91, den Alleinverkauf unserer rühmlichst bekannten Fabrikate in **Jagd-**
pulver und **geladenen Patronen**. Derselbe ist von uns er-
mächtigt, auch an Wiederverkäufer davon zu Originalpreisen zu verabsolgen u.

Pulverfabrik Hamburg-Rottweil.

Bezugnehmend auf obige Annonce, halte diese **Rottweil'schen**
Fabrikate bestens empfohlen. Halte aber auch nach wie vor **Jagd-**
pulver (Hirschmarke) von der Rhein-Westfäl.-Pulver-Fabrik auf Lager.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in

Jagdgewehren, Floberbüchsen, Revolvern,
wie in allen anderen Jagdutensilien und **Munition** zur gefl.
Abnahme.

Wilhelmshaven.

Bernh. Dirks.

Tagesgewinnlisten zur 175. Kgl. Preuss. Lotterie,

amtlich empfohlen, durchaus korrekt (28. Jahrg.), kommen an jedem
Ziehungstage Abends zur Verlesung. Abonnement unter Kreuz,
band für alle 4 Klassen **Mk. 5,05**. Bestellungen erbitten pr. Post-
anweisung **H. C. Hahn's Wwe.**, Lotterielisten-Bureau, **Berlin S.**
Sebastianstraße 7.



Corsetts!

Ziegler'sche und Seelig'sche Patent-
Uhrfeder-Corsetts

desgl. in echtem Fischbein, jeder Größe und Facon
halte den geehrten Damen bei bekannter billiger Preisstellung
angelegentlichst empfohlen.

Desgl. verfehle nicht, auf mein

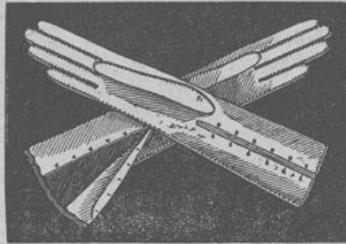
Großes

Handschuh-Lager

aufmerksam zu machen, wovon ich besonders feine schwedische
und Ziegenleder-Handschuhe, 4-6 knöpfig, sowie

Musquetaires

hervorhebe.



H. Scherff,

Bandagist, Handschuh- und Mützenmacher, Roonstrasse 90.

Flanelle
Coatings
Boye

in guten krimpffreien Qualitäten,

fertige

Unterzieh-Beuge

für Herren und Damen
empfehlen billigst

A. Schwarting,

Bismarckstr. 19a, am Park.

Eine eben empfangene Sendung

Stickereien

(Festons)

gebe ich in 9 Mr.-Stücken zu

Fabrik-Preisen

Theod. Rosenboom,

Oldenburgerstr. 2.

Griechische Weine

von

J. F. Menzer

in

Neckargemünd



Alleinige
Niederlage für
Wilhelmshaven und
Umgegend zu
Original-
Preisen bei

Gebr. Dirks.

Patent-Kugel-

Kaffeebrenner,



neuester, wiederum ver-
vollkommener Konstruk-
tion, für 3 bis 100 kg
Inhalt. Die leistungs-
fähigsten, beliebtesten u.
verbreitetsten aller bis-
her existierenden Röst-
apparate für Kaffee,
Malz, Kakao, Feigen, Getreide u. s. w.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eiseng.
van Gülden, Lensing & von Gimborn,
Emmerich am Rhein.

Vorteile: Mässiger Preis. Wenig
Raum nöthig. Ersparnisse an Zeit und
Brennmaterial. Schöne egale Röstungen
— hierdurch Steigerung des Waaren-
umsatzes, mithin vielfacher Nutzen —
Abschlüsse durch **B. Denning-**
hoff in Wilhelmshaven.

Das **Neueste** in

Damen-Mänteln

empfehlen und empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst niedrigen Preisen

A. Schwarting,

Bismarckstr. 19a, am Park.

Probe-Abonnement

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung

zu sehr günstigen Bedingungen.

4. Quartal 1886.

35. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern
Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u.
für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr,
in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren
für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf.
monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin
wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugs-
weise in den gut situirten Kreisen der Be-
amten, Gutsbesitzer, Kaufleute u. verbreitet,
ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate,
deren Preis mit 35 Pf. für die 4gepalte-
ne Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz be-
deutender Wirksamkeit.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, von den anerkannt tüchtigsten Schriftstellern
und Juristen redigirt, hat sich durch ihren reichen belehrenden und unterhaltenden In-
halt in den meisten Familien Deutschlands seit langen Jahren eingebürgert, ja fast un-
entbehrlich gemacht. Um diese nützliche, äußerst reichhaltige und dabei billige Zeitung
allen Kreisen zugänglich zu machen, eröffnen wir für das 4. Quartal d. J. ein
Probe-Abonnement unter sehr vortheilhaften Bedingungen: Jeder Abonnent erhält
nach seiner Wahl von den folgenden im Verlage der Berliner Gerichts-Zeitung in Buch-
form erschienenen Romanen im Werthe von 1 Mark pro Roman zwei Romane
vollständig gratis:

Die Rige von Mariensee von St. Graf Grabowski. Die Prophe-
zeiung der Zigeunerin von Th. Griesinger. Bartholomäus Blume von
Wilhelm Grothe. Aug' in Auge von M. v. Kossowski. Verhaftet von Fritz
Thal. Zweiter Frühling von Schmidt-Weigensfeld. Unter dem geflügelten
Löwen von Wilhelm Grothe. Schein und Schuld von R. A. Green. Sturmleben
von Schmidt-Weigensfeld. Die Nihilisten von Wilhelm Grothe. Befreit von F. Arne-
feldt. Die Blutbuche von Ernst von Waldow. Verhängnisvolles Erbe von
C. Lionheart. Das Erbe der Wolfenstein von E. H. von Lederroth. Der
Väter Schuld von F. Arnefeldt. Russische Rebellen von Wilhelm Grothe.
Pfaffenliebe von F. Hilmar. Die Bacchantin von Max von Schlägel. Die
Puhmacherinnen von Max von Schlägel.

Auch steht jedem neuen Abonnenten die in demselben Verlage erschienene hoch-
interessante Broschüre: Die deutsche Kolonie Kamerun, nach eigener Anschauung
gezeichnet von Dr. Anton Reichenow, gratis an Stelle eines Romans zur Verfügung.

Statt dieser zwei Romane à 1 Mark kann jeder Abonnent auch von den nach-
folgend angeführten Romanen im Werthe von 2 Mark einen Roman wählen, welcher
ebenfalls vollständig gratis geliefert wird. Die Meineidigen von Schmidt-Weigens-
felds. Erlösende Worte von Botho v. Preßentin. Gräfin Loreley von Rudolf
Menger. Denjenigen, welche sich besonders für den belehrenden Teil der Berliner Ge-
richts-Zeitung interessieren, wird auf Wunsch das 3bändige Werk im Werthe von über
2 Mark: „Im Deutschen Gerichtshof“ gratis geliefert, gemeinverständliche Be-
lehrung über die Reichs-Justizgesetze, ein populäres Werk, das sich ganz besonderer
Anerkennung erfreut.

Die geehrten Abonnenten wollen die Bestellung auf die angeführten Bücher mit
Beifügung 1) der Abonnements-Quittung für das 4. Vierteljahr 1886, 2) einer 10
Pfennig-Marke für 1 Buch, oder einer 20 Pfennig-Marke für 2 Bücher zur Frankung
der Sendung unter genauer Angabe ihrer Adresse richten an:

Die Exp. der Berl. Gerichts-Zeitung, W. Charlotten-Str. 27.

Empfehle schönes, junges

Rindfleisch

pr. Pfd. 45 Pf.

J. Marx,

Neuhpp. n.s., Altstr. 15.

Gelters,

stets in frischer Füllung.

M. Athen.

Särge

empfehlen billigst

W. Bernhardt,

Neuestr. 5, Nebenstr. v. Spritzenhaus.

Sch ten

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt

C. S. Bredhorn,

Neuestraße 7, (Neuhppens).

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig,
weiß & Rot, 55 u. 70 Pfg., rot
90 Pfg., von 25 Ltr. an unter Nachnahme direct
von J. Wallaner, Weinbergbesitzer, Aremuad.

Monogramm-

Papier

in allen Buchstaben empfiehlt

Johann Focken,

Rotbes Schloss.